

FOKUS AUF DIE ZIELGRUPPE JUNGE ERWACHSENE

Junge Erwachsene mit psychischer Beeinträchtigung – ein Thema, welches Schulen, Lehrbetriebe, Arbeitgeber, Familien, die Gesellschaft als Ganzes beschäftigt und betrifft.

Was sind die Schwierigkeiten und Herausforderungen für diese Zielgruppe? Wie definiert sie sich?

Welche unterstützenden Massnahmen braucht es? Was benötigt es aus Sicht der Betroffenen?

Welche Ziele sollen mit den verschiedenen Unterstützungsmassnahmen verfolgt werden?

In der Tagesstruktur Entwicklung (TE) konnten immer schon junge Menschen teilnehmen, um an ihrer Stabilisierung zu arbeiten und individuelle Entwicklungsprozesse einzuleiten. Die letzten Jahre stellten wir jedoch eine Zunahme von Anfragen für die spezifische Zielgruppe der «Jungen Erwachsenen» fest. Sei dies von Fachstellen, Kliniken, Eltern und nicht zuletzt von Betroffenen selbst. Die Herausforderungen, mit welchen junge Erwachsene konfrontiert werden, sind mannigfaltig. Im Alter von ca. 18–25 Jahren sieht sich ein Mensch mit vielen herausfordernden Themen konfrontiert: Abschluss der Schule, Berufsfindung und Einstieg in die Berufswelt, Ablösung vom Elternhaus, Beziehungsgestaltung, Gründung einer eigenen Familie, sind nur einige davon.



6 | Kommt noch eine psychische Erkrankung hinzu, sind diese bereits schwierigen Themen manchmal kaum zu lösen. Im Rahmen der Strategie hatten wir uns im 2019 intensiver mit einer internen und externen Analyse zur genaueren Bedarfserfassung befasst. Eine wichtige Erkenntnis war, dass junge Erwachsene einem gewissen Risiko ausgesetzt sind, durch die Lücken der bisherigen Angebote zu fallen. Weiter stellten wir fest, dass die Zielgruppe der «Jungen Erwachsenen mit psychischer Beeinträchtigung» einen besonderen Bedarf an Unterstützung innerhalb der tagesstrukturierenden Angebote hat. Die TE hat darauf reagiert und ein Angebot spezifisch auf deren Bedürfnisse entwickelt. Das Gruppenprogramm Entwicklungsgruppe Junge Erwachsene (EJE) soll eine bessere Integrationschance bewirken: Mehr zur EJE lesen Sie auf Seite 8.

Im Verlauf des Jahres 2019 zeigte sich jedoch, dass ein zusätzlicher Bedarf an individueller Unterstützung vorhanden ist. Mit dem Pilotprojekt «Coaching für Junge Erwachsene in den Tagesstrukturen der Stiftung Rheinleben» wird diese Angebotslücke nun ergänzt.

Die Vernetzung mit Zuweisern, der IV und weiteren internen und externen Fachstellen ist dabei zentral und wird von allen Seiten sehr geschätzt.

Die Definition der Zielgruppe «Junge Erwachsene mit psychischer Beeinträchtigung» in den Tagesstrukturen der Stiftung Rheinleben orientiert sich an bekannten Definitionen aus Psychologie, Soziologie sowie weiteren Disziplinen und wird häufig im Alterssegment 18–25 verortet. Der Ausbruch einer psychischen Erkrankung hat mehr oder weniger starke Brüche in der Biografie zur Folge. Bei einem Krankheitsausbruch im jungen Erwachsenenalter kann dies immense Auswirkung auf die Gestaltung des zukünftigen Lebensbereichs haben.

Aufgrund der psychischen Erkrankung können sich Entwicklungsthemen teilweise verzögern oder erst später angegangen werden. Daher richten sich die Angebote der TE an Menschen zwischen 18–35 Jahren.

Projekt Coaching: Die Zielsetzung

Dieses Projekt bietet für die Zielgruppe der jungen Erwachsenen eine zeitlich begrenzte, intensivere und individuelle Unterstützung innerhalb der TE. Es hat sich gezeigt, dass die Zielgruppe auf dem Weg zu mehr Selbstbestimmung in der Auseinandersetzung mit spezifischen Themenbereichen stärkere Unterstützung braucht, als die ansonsten auf Gruppensettings ausgerichteten TE bietet. Insgesamt unterstützt das Coaching die jungen Erwachsenen sich zu festigen und begleitet sie auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben trotz psychischer Beeinträchtigung. Es soll dazu beitragen, dass es zu weniger Abbrüchen kommt und beugt somit auch dem sogenannten Drehtüreffekt vor. Beim Coaching geht es nicht nur um die individuellen Aspekte der betroffenen Person, es trägt ebenso dem gesellschaftlichen Auftrag nach Integration und Partizipation Rechnung.

In Einzelsettings werden vielfältige Themen vertieft und dienen vor allem der Stärkung der psychischen Stabilität. Gleichzeitig zielt das Coaching auf die Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Anschlusslösungen ab. Mögliche Themen hierbei sind:

- Lebensgestaltung, wie zum Beispiel familiäre Beziehungen, Wohnform, Freizeit
- Krisenprävention und Verhinderung von Abbrüchen
- Vernetzung mit anderen Fachstellen und vorhandenen Sozialversicherungsangeboten
- Unterstützung beim Vorbereiten und Wahrnehmen von Terminen
- Schaffung einer beruflichen Perspektive
- Weitere Planung der Integrations-Massnahmen

Das Coaching wird im laufenden Jahr über Mittel der Stiftung Rheinleben als Entwicklungsprojekt finanziert. Es ist uns jedoch gelungen, Stiftungen für die Projekt-Unterstützung zu gewinnen.

Carole Steiger, Leitung Tagesstruktur Entwicklung

THOMI·HOPF·STIFTUNG



ENTWICKLUNG, FÖRDERUNG UND FREUDE VEREINT

Junge Erwachsene werden konfrontiert mit einer Fülle von Herausforderungen, für die sie die geeigneten Lösungs- und Bewältigungsstrategien kennen sollten, damit ihre Entwicklung erfolgreich verläuft. Bleiben einzelne Aufgaben ungelöst, können emotionale Spannungszustände und daraus psychische Beeinträchtigungen entstehen. Vorhandene psychische Beeinträchtigungen bei jungen Erwachsenen führen zu Schwierigkeiten im Entwicklungsprozess.

Im März 2019 wurde die «Entwicklungsgruppe Junge Erwachsene» in der Tagesstruktur Entwicklung (TE) eingeführt und etablierte sich rasch zum fixen Programmteil der Abteilung.

Doch was ist das Erfolgsrezept für das Interesse und die Beliebtheit?

In der «Entwicklungsgruppe Junge Erwachsene» erfahren die Teilnehmenden, dass andere junge Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung vor denselben oder ähnlichen Herausforderungen auf dem Weg zum Erwachsensein stehen. Innerhalb der Gruppe können sie somit das Gefühl generieren, dazu zu gehören.

Der Austausch und das Gruppengeschehen unter Gleichaltrigen und Gleichgesinnten wirkt zusätzlich als Schutzraum und sicherer Ort, an welchem alle eine Erweiterung und Festigung ihrer sozialen Kompetenzen trainieren können. Ihre eigenen Ressourcen zu entdecken, wird bei der Entwicklung zum Erwachsenenalter als elementare Zutat im Erfolgsrezept angesehen und in der «Entwicklungsgruppe Junge Erwachsene» deshalb fokussiert.

Austausch gewürzt mit einer Prise Humor und persönlichem Engagement

Jeden Montagnachmittag treffen sich zwischen 10 und 15 Klientinnen und Klienten im Alter zwischen 18 und ca. 25 Jahren in den Räumen der TE zum zweistündigen Gruppenprogramm. Das Besondere daran ist, dass nicht nur Klienten der Stiftung Rheinleben teilnehmen können, sondern auch anderen jungen Erwachsenen die EJE offen steht.

Besonderen Stellenwert legen die beiden Gruppenleiterinnen Katja Fischer und Sarah Donner auf partizipative Gestaltungsmöglichkeiten der Teilnehmenden, woraus sich die inzwischen beliebte Frage- und Austauschrunde «What's up – Was läuft?» entwickelt hat. Aus regelmässigen Themensammlungen innerhalb der Gruppenarbeit ergeben sich laufend weitere Inhalte, mit welchen sich die jungen Erwachsenen beschäftigen. Das können Themen rund um Sozialkompetenzen oder Krankheit und Gesundheit sein, aber auch Finanzen, Beruf und Wohnen weisen ein hohes Interesse auf.

Die wichtigste Zutat zum Erfolg sind die engagierten Klientinnen und Klienten selbst. «Humor – Toleranz – Kreativität – Zielgerichtetheit – Sicherheit – Freundschaft», dies sind die zentralsten Grundwerte für die Teilnehmenden der «Entwicklungsgruppe Junge Erwachsene» und unterstreichen deren Motivation und die Vielfältigkeit dieses Angebots.

Sarah Donner und Katja Fischer, Gruppenleiterinnen «Entwicklungsgruppe Junge Erwachsene», TE



DIE SICHT DER JUNGEN ERWACHSENEN

Die eingefangenen Statements der jungen Menschen zeigen auf, was für die Teilhabe und berufliche Integration als erwachsene Person notwendig ist.

Die Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist für die Programmleiterinnen Katja Fischer und Sarah Donner essenziell. Die Teilnehmenden prägen mit ihrer Person und individueller Charakteristik die Gruppe. Die unterschiedlichsten Hintergründe und Biografien, die sie mitbringen, führen zu einer grossen Diversität in der «Entwicklungsgruppe Junge Erwachsene» (EJE). Wir haben Stimmen eingefangen, was den jungen Menschen wichtig ist, was sie bewegt dieses Angebot zu besuchen und was ihnen besonders daran gefällt.

Warum kommen Sie in die «Entwicklungsgruppe Junge Erwachsene»?

- Agnesa [25]: «Weil es mir Spass macht mit jungen Leuten und es ist interessant, weil jede/r hat ein Thema zum Reden und man kann auch neue Leute kennen lernen.»
- Cédric [23]: «Ich schätze die EJE, weil es mir Spass macht und man mit Gleichaltrigen in Kontakt kommt. Man lernt Verschiedenes kennen, das einen betrifft und erfährt neue Dinge, wie z.B. Steuererklärung ausfüllen, Stromsparmöglichkeiten oder wo man profitieren kann, z.B. KulturLegi, Caritas usw.»
- Teilnehmerin [27]: «Hier bin ich froh, dass ich Teilnehmer/innen im gleichen Alter habe und somit ungefähr alle am gleichen Punkt stehen [z.B. bezüglich Wohnen oder Ausbildung].»
- J.S. [24]: «Mir gefällt der Kontakt mit Gleichaltrigen und das gemeinsame Erarbeiten von Aufgaben etc. Das gibt mir ein Gefühl von Zugehörigkeit und auch Zuversicht.»
- M.S. [19]: «Mir gefallen vor allem die spannenden Gespräche, die entstehen.»

| 9

Wieweit hat der Besuch der «Entwicklungsgruppe Junge Erwachsene» einen Einfluss auf Ihre Lebenssituation? Welche Erfolge haben Sie erzielt?

- Steffi [23]: «Es sind kleine, persönliche Entwicklungsschritte, ich kann z.B. die ÖV wieder ohne Probleme benutzen und ich scheue mich nicht mehr vor fremden Menschen – ich bin gelassener geworden.»
- Meinhard [29]: «Es aktiviert mich, dass ich aus der Wohnung komme und immer mit dem Fahrrad unterwegs bin. Ich würde wohl weniger aus dem Haus gehen und hätte weniger sozialen Kontakt. Ich versuche mehr zu unternehmen, rede auch mehr mit anderen Menschen. Lasse mir auch eher helfen: Ich bekomme mit, wie es bei anderen funktioniert, zudem hebt es meine Stimmung, wenn ich in der Gruppe war.»
- J.S. [24]: «Mich an Abmachungen halten können, Pünktlichkeit. Bin unternehmenslustiger und auch stabiler geworden.»
- Zora [19]: «Ich profitiere vom Austausch mit Anderen und den neuen Möglichkeiten, die ich dadurch erfahre.»

Katja Fischer und Sarah Donner, Programmleiterinnen «Entwicklungsgruppe Junge Erwachsene», TE